

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 22

Artikel: Die Stellung der Schweiz im Weltmarkt

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580146>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

Gerberei

+ Gegründet 1728 +

Riemenfabrik

3307

Alt bewährte
la Qualität

Treibriemen mit Eichen- Grubengerbung

Einige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Die Stellung der Schweiz im Weltmarkt.

Dem eben erschienenen Schweizerischen Finanzjahrbuch für das Jahr 1910 entnimmt das "Etbl." nähere Ausführungen von Dr. R. Geering über das schweizerische Wirtschaftsjahr 1909/10 (Mitte 1909 bis Mitte 1910), die wir mit Beglaßung der mit der Textilindustrie nicht in Verbindung stehenden Industrien (Uhren, Schokolade, kondens. Milch, Käse) hier wiedergeben:

In der Schweiz an sich wäre die heutige Lage nicht unerfreulich. Wenn ein langsamer Verlauf der Erholung von einer Krisis als gesundes Zeichen der Vorsicht und Besonnenheit in der Geschäftswelt anzusehen ist, so könnte dieses Zeugnis einem großen Teil der wirtschaftlichen Entwicklung in dieser Berichtsperiode ausgestellt werden. Freilich, allgemein war dieses gesunde langsame Anziehen der Geschäfte nicht. Manche Produktionszweige sind heute noch nicht über die Lethargie der letzten Jahre hinaus. Andere wieder sind hastig darüber hinweggefegt, als ob nichts vorgefallen wäre und als ob der Rekord aller wirtschaftlichen Tätigkeit im Jahre 1907 schon jetzt nichts anderes wäre, als der Durchgangs- und Ausgangspunkt zu noch höheren Erfolgen.

Weder der Pessimismus noch der übertriebene Optimismus dürften recht behalten. Wir haben vielmehr allen Anlaß, in voller Nüchternheit uns einzustehen, daß die Krisis von 1907/08 in mancher Hinsicht nur oberflächlich überwunden worden ist. Das gilt namentlich von dem Herde dieser Krisis, eben von den Vereinigten Staaten. Man glaubt das Gespenst zu bannen, indem man es ignorierte und seine Existenz in Abrede stellte. Und wirklich ist ja dieses subjektive Moment widerkehrenden Vertrauens eine nicht zu unterschätzende moralische Kraft in der Weltwirtschaft. Aber sie ist es nicht allein, worauf es ankommt. Es müssen diesem Vertrauen denn doch Tatsachen der Sanierung zugrundeliegen, und daran läßt es die Union eben doch in bedenklichem Maße fehlen. Mit den Auswüchsen des Trustwesens, mit so vielen Überkapitalisierungen, mit der Bankverfassung u. a. m. wird weitergeföhrt, als ob dieser gewaltige Wirtschaftskörper lediglich aus innerer Kraft unfehlbar immer wieder seine Gesundheit und Verjüngung finden müsse.

Jedieser wir aber ins neue Jahr vordringen, um so deutlicher wird es, daß für unsere auf den amerikanischen Märkte am meisten engagierten Exporte die Bestellungen spärlicher fließen oder ganz ausbleiben. Das gilt nicht nur für die Seidenindustrie, sondern nenerdings auch von der meistbeteiligten Stickerei der Ostschweiz. Die Ursachen davon müssen in der Marktlage der Union selber liegen. Unverkennbar ist dieser starke Markt seit Mitte April gestört, und seit der Zeit hat auch sonst ziemlich allgemein eine Ernüchterung, zum Teil eine

Stockung der Unternehmungs- und namentlich der Spekulationslust Platz gegriffen.

Die Ausfuhr der Schweiz steht mit 1097½ Millionen Franken etwa in der Mitte zwischen 1907 mit 1153 und 1908 mit 1038, und auch wieder höher als 1906 mit 1071 Millionen Franken. Der Export der größeren Industrien hat sich im Jahre 1909, verglichen mit den Vorjahren, gestaltet wie folgt:

Werte in Millionen Franken.

| | 1905 | 1906 | 1907 | 1908 | 1909 |
|---------------|-------|-------|-------|-------|--------|
| Stickereien | 136,6 | 159,0 | 193,0 | 157,0 | 188,65 |
| Seidenstoffe | 116,7 | 108,7 | 117,9 | 109,9 | 106,3 |
| Maschinen | 56,82 | 62,8 | 73,6 | 77,75 | 66,97 |
| Seidenband | 38,6 | 38,2 | 45,7 | 36,2 | 42,2 |
| Baumwollgew. | 43,6 | 41,8 | 39,0 | 35,5 | 34,1 |
| Schappe | 25,25 | 26,4 | 27,2 | 21,4 | 26,0 |
| Strohwaren | 12,1 | 11,33 | 9,3 | 9,9 | 14,8 |
| Baumwollgarne | 13,8 | 17,0 | 16,8 | 12,85 | 12,3 |
| Wirkwaren | 8,64 | 10,0 | 10,5 | 10,1 | 12,23 |
| Wollgarne | 9,44 | 10,44 | 10,0 | 11,66 | 12,1 |
| Schuhwaren | 7,65 | 8,0 | 7,7 | 8,0 | 9,4 |

Eine ganze Reihe sekundärer Industrien: Teerfarben, Stroh- und Wirkwaren, Wollgarne, Schuhwaren und Automobile z. weisen nicht nur dem Vorjahre gegenüber weitere Fortschritte, sondern überhaupt Maximalziffern auf. Stickereien, Seidenband und Schappe haben sich wenigstens ihren vorigen Maxima wieder wesentlich genähert. Dagegen hat der Rückgang immer noch fortgedauert beim Export von Seidenstoffen und von Maschinen, sowie bei den Baumwollgarnen und Geweben. Der Seidenstoffexport Zürichs ist jedoch im 1. Quartal 1910 ca. 1,2 Millionen Franken gewachsen, und die meisten der vorgenannten Plusposten haben ihre Steigerung auch im neuen Jahre noch weiter fortsetzen können, so vor allem die Stickerei der Ostschweiz und zwar diesmal ausschließlich die Plattstichstickerei in Baumwolle mit 5,3 Millionen mehr. Desgleichen Seidenband, Wirkwaren, Teerfarben, Rammgarne und Wollstoffe, Leder und Schuhwaren, Aluminium und Automobile.

Nicht in allen diesen Fällen darf indes die Zunahme des Exportes zugleich auch als Zeichen neuer Blüte gedeutet werden. So namentlich nicht beim Automobilbau. Da handelt es sich vielmehr um Räumung der Lager aus den Zeiten der Überproduktion um jeden Preis. Diese Industrie hat immer noch schwere Zeiten durchzumachen.

Eine durchaus reale und weitaus die größte Reprise weist dagegen, zumal im Vergleich zu ihrem Umfang überhaupt, die argauische Strohindustrie auf; nachdem der Export von nicht einmal mehr 10 Millionen Franken in den Vorjahren mit einem auf die nie

zuvor erreichte Höhe von nahezu 15 Millionen per 1909 emporgeschossen war, setzt sie dieses fröhliche Wachstum im neuen Jahre in verstärktem Maße fort. Das erste Quartal bringt eine Steigerung von 4,8 auf $7\frac{1}{2}$ Millionen Fr., d. h. in einem Quartal nicht gar so viel weniger als anno 1907 und 1908 im ganzen Jahre (9,3 und 9,9 Millionen Franken).

Im Gegensatz zu dieser positiven Entwicklung ist der Maschinenexport im ersten Quartal 1910 immer noch auffallend unverändert geblieben. Insgesamt weist aber dieses erste Quartal 1910 doch noch eine weit überwiegende Steigerung der Ausfuhr um 21 Millionen Franken von 260 auf 281 Millionen Franken auf.

Leider haben sich inzwischen die Aussichten für die weitere Entwicklung etwas umwölkt. Zu der Zeit, wo wir dies schreiben, stehen wir vor einer unklaren Sachlage. Es fragt sich, ob die momentane Geschäftsunlust überwunden werden wird, oder ob sie sich zu einem längeren Darniederliegen auswächst.

Die Zürcher Ausstellung für Gewerbekunst 1912.

(Correspondenz.)

Im Anschlusse an die jüngst in diesem Blatte erschienene Notiz lassen wir heute einige als Wegleitung dienende nähere Mitteilungen über die vom Mai bis Oktober 1912 geplante Ausstellung folgen.

Die Zürcher Ausstellung für Gewerbekunst, die eine städtische Veranstaltung sein soll, hat den Zweck, die zürcherische Industrie und das Gewerbe in gegenwärtiger Gestaltung zu zeigen, um ein umfassendes Bild über die Leistungen in Bezug auf Geschmack und Technik zu geben. Dabei soll der Grundsatz gelten, daß die Erzeugnisse, die zur Schau gestellt werden, einer amtlichen Kontrolle dahin unterliegen, ob sie den technischen oder ästhetischen Forderungen entsprechen, die hier entwickelt worden sind. Zu diesem Zwecke ist eine Kontrolleleitung einzusezzen, die die ihr vorgelegten Entwürfe zu begutachten und deren Ausführung zu überwachen hat. Das Kunstgewerbemuseum betrachtet es als seine Pflicht, den Ausstellern zur Vermittlung von Entwürfen behilflich zu sein.

Die Ausstellung soll folgende Gruppen umfassen:

1. Gartenbau und Gartenkunst.
2. Architektur und Wohnungskunst: Einfamilien- und Arbeiterwohnungen, Räume und Möbel.
3. Metallindustrie: Gold- und Silberschmiedekunst, geschmiedete, getriebene und gegossene Gegenstände in Eisen, Bronze, Messing; Heiz- und Beleuchtungskörper.
4. Textilkunst: Seidenweberei für Uni, gestreifte und Damaststoffe nach neueren Bindungen und Mustern, Hand- und Kurbelstickerei, Teppiche, Bekleidungsbranche.
5. Keramik. Töpferei, Fliesen, Glasmalerei und Bleiverglasung, Porzellan- und Fayencemalerei.
6. Graphische Kunst: Typographie, Lithographie, Photo- und Chromolithographie, Buchbinderei, Musiksat, Stempelschnitt, Xylographie, Photographie, Gravüre, Verlag, Verpackung und Etiquettierung.
7. Gruppe verschiedener Gewerbe: Karrofferie, Waggon- und Schiffbau.

Es ist beabsichtigt, in den Hauptausstellungshallen die Gruppen 3—6, wie auch teilweise 2 und 7 unterzubringen, während Gruppe 1 in die Gartenanlagen käme. Zur Veranschaulichung des Arbeitsprozesses sind auch Werkstätten vorgesehen, die eventuell kollektiv durch

die Meisterverbände oder Genossenschaften betrieben werden.

Im Ausstellungspark sollen einige Typen von Einfamilienhäusern und Arbeiterwohnungen aufgestellt werden, eine zentrale Volksküche, eine charakteristische Zürcher Seewirtschaft, ein modern eingerichtetes Restaurant und überdies verschiedene kleinere Bauten für Feuerwehr, Samariterposten, Auskunftsstelle usw.

Das in Frage kommende ausgesuchte Terrain südlich des Belvoirparkes erweist sich für eine Ausstellung als das vorteilhafteste, weil es auf natürliche Art auf der einen Seite durch den Zürichsee und auf der andern durch die Eisenbahnlinie abgegrenzt ist und dadurch schon große Ersparnisse für die Einzäunung bringen kann. Dazu ist noch die schöne landschaftliche Lage hervorzuheben, welche von keinem andern Grundstück geboten wird.

Die Verteilung der zur Verfügung stehenden Grundfläche wird sich folgendermaßen gestalten:

| | |
|--|----------|
| 1. Haupthallen | 5000 |
| 2. Musterwerkstätten: | |
| a) Graphische Gewerbe, Typographie, Buchdruck, Buchbinderei, Lithographie | 200 |
| b) Metallindustrie, Schlosserei, Metalltreiben und Ziselieren, Polieren, Gold- und Silberschmiedekunst | 170 |
| c) Möbelschreinerei | 75 |
| d) Seidenweberei und Stickereiabteilung | 200 |
| 3. Halle für Sport und Verkehrswesen | 1500 |
| 4. Kleine Bauten | 855 |
| | zusammen |
| | 8000 |

Die Zahl der kleineren Bauten ist auf 6 Arbeiterwohnungen und 3—4 Einfamilienhäuser angenommen. Das modern eingerichtete Restaurant soll eine Grundfläche von $20 \times 30 \text{ m} = 600 \text{ m}^2$ haben. Die Zürcher Seewirtschaft wäre ein langgestrecktes Gebäude mit einer Fläche von $15 \times 40 \text{ m} = 600 \text{ m}^2$.

Für die Auszeichnung und Prämierung der ausgestellten Gegenstände werden eine internationale und eine städtische Jury zusammen funktionieren, von denen einzelne Mitglieder während der Ausstellungzeit Vorträge halten könnten. Die Prämierung ist in Form von Urkunden gedacht. Medaillen kämen nicht zur Verteilung. Diese Prämierung findet bei Gründung der Ausstellung statt.

Qualität, Zweckmäßigkeit und Formschönheit sollen die drei Hauptpfeiler des Ausstellungprogrammes bilden und es umfaßt dieses für alle Aus-

12 Comprimierte & abgedrehte, blonde STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzis gezogene



Profile

jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 % Breite